

Landrat attestiert den Jägern gute Arbeit

Beitrag zur Waldverjüngung geleistet - Bilanz bei der Hegeschau

Berchtesgadener Land (ap) - Die Jäger im Berchtesgadener Land haben auch im vergangenen Jahr wieder gute Arbeit geleistet. Das attestierte ihnen Landrat Georg Grabner bei der jährlichen Hegeschau, die heuer im »Poststall« in Teisendorf stattfand. Die Kreisgruppe Berchtesgadener Land fungierte dabei im Auftrag des Landratsamts wieder als ausrichtende Organisation. Die Abschusspläne seien mit 91 Prozent weitgehend erfüllt worden. Damit hätten die Jäger ihren Beitrag zur Waldverjüngung geleistet. Der Landrat bat sie, nach Möglichkeit das Angebot zur Teilnahme an den Terminen für die Aufnahme zum neuen Vegetationsgutachten wahrzunehmen. Im Bezug auf Überlegungen zur Verschärfung des Waffenrechts nach dem Amoklauf von Winnenden warnte er vor Schnellschüssen. Hier sei Besonnenheit gefragt. Der Staat sollte die Existenz des derzeitigen Jagdwesens und der Sportschützenvereine nicht in Frage stellen.

Im Erdgeschoss des »Poststalls« waren an Stellwänden die Geweihe der erlegten Hirsche, die Gamskrikerl und Reh'wichtl des Jagdjahres 2008/2009 aufgehängt, die bei den Jägern und Freunden der Jagd wieder auf reges Interesse stießen, erlauben sie doch eine Beurteilung des Bestands und der Stärke des Wildes.

Die Jagdhornbläsergruppe Rupertiwinkel unter der Leitung von Günther Schroth eröffnete die Hegeschau im Saal eindrucksvoll musika-

Erläuterungen zum derzeit laufenden Aufnahmeverfahren in den Wäldern für das Vegetationsgutachten für die Jahre 2010 bis 2012. Er machte mit den gesetzlichen Grundlagen und dem praktischen Ablauf bekannt. Wörndl bot an, in Problemfällen für Waldbegehungen zur Verfügung zu stehen. Er wies auch auf den Klimawandel und die Folgen für den Waldbau hin und widmete den Vorgängen im Fall des bei einer Drückjagd im Landkreis Traunstein

angeschossenen zahmen Rehkitzes »Felix« kritische Worte. Die Diskussion darüber in den Medien habe allen Jägern geschadet.

Den Bericht der Hochwildhegegemeinschaft erstattete Hans Niederberger, 2. Vorsitzender der Kreisgruppe. Er nutzte die Gelegenheit zu einer Generalabrechnung mit seiner Meinung nach wildfeindlichen Jagdmethoden im Staatsforst insbesondere auf das Rotwild und mit den Schreckensszenarien, die seit rund 30 Jahren ständig an die Wand gemalt werden, vom saueren Regen über die Umweltverschmutzung bis zur Klimakatastrophe. Das Wild in

den heimischen Wäldern müsse als »Feindbild« das alles ausbaden. Beim Rotwild seien 80 Prozent des Abschussplans erfüllt worden, beim Gamswild 90 Prozent, informierte Niederberger.

Der Leiter der Staatsforstbetriebe Berchtesgaden, Dr. Daniel Müller, wollte einige Aussagen nicht so im Raum stehen lassen und erläuterte die Gründe für das jagdliche Handeln in seinem Verantwortungsbereich.

Erich Tropp als Hegeberater für das Niederwild gab die Abschusszahlen beim Rehwild bekannt. Der Plan sei zu 94 Prozent erfüllt worden. Er ging auch auf das Wild ein, das nicht einem Abschussplan unterliegt, wie Fuchs, Hase, Fasan, Ente und Rabenkrähe. Dieses werde weiterhin scharf bejagt, weil es nicht unerhebliche Schäden in der Landwirtschaft anrichte.



Die Jagdhornbläsergruppe Rupertiwinkel eröffnete die Hegeschau im Teisendorfer Poststall. Foto: Auer

lich, bevor der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe, Werner D'Oleire-Oltmanns, zur Begrüßung der Mitglieder und der zahlreichen Ehrengäste schritt. Sein Dank galt allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung mitgeholfen haben. Der Teisendorfer Bürgermeister Franz Schießl äußerte in seinem Grußwort Freude darüber, dass die Jäger des Landkreises die Hegeschau in seiner Gemeinde durchführen. Die Jagd spiele in dieser großen Flächengemeinde eine bedeutende Rolle, und die heimischen Jäger würden ihrer Verantwortung gerecht. Sie könnten sich im Spannungsfeld zwischen Wald, Wild und Freizeitgesellschaft gut zurechtfinden.

Der Bereichsleiter Forst im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein, Forstdirektor Rupert Wörndl, gab dann nähere